

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags  
Abonnementpreis  
inkl. des wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringelohn 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern, Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Zeile 10 Pf.  
amliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pf.  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanweisungen und Bankbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 8.

Mittwoch, den 18. Januar 1899.

12. Jahrgang.

## Rekrutierungsstammrolle Aue.

Unter Bezugnahme auf die nachstehenden Bestimmungen des § 25 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 fordern wir die hiernach militärpflichtigen Personen auf, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis zum 1. Februar 1899**

in unserer Rathsregistratur, Schwarzendergerstraße 10, 1 Treppe, zur Stammrolle anzumelden.

Aue, den 10. Januar 1899.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Kerschmar.

Rath.

§ 25. Meldepflicht

- Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
  - für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter u., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
  - für militärpflichtige Studierende, Schüler und Jünger sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.
- Hat der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.
- Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
- Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.
- Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffer 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziffer 1 genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.
- Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine end-

gültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Erfassbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes u.) dabei anzugeben.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfassbehörden ausdrücklich hieron entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben dieses Verhältniß der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Die Versäumung der Meldefristen (Ziffer 1, 7 und 9) entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

## Billige und schöne Baupläze empfiehlt die Stadt Schlettau im Erzgebirge zur Errichtung gewerblicher Anlagen aller Art.

Vorzügliches Baumaterial und sehr gute Hochdruckwasserleitung zur Speisung von Dampfmaschinen ist vorhanden.

Die Einführung elektrischer Kraft zu Betriebs- und Beleuchtungszwecken wird beabsichtigt.

Die Errichtung von Fabrikanlagen wird besonders gefördert werden.

Der Bahnhof zu den Linien Annaberg-Verdau, Schlettau-Erotendorf und Schlettau-Scheibenberg-Büding in bester Ortslage.

Ausfluß ist ertheilt gern

**Bürgermeister Zeidler.**

**Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue, Mittwoch, d. 18. Jan. 1899, nachmittags 5 Uhr.**

## Aus letzter Woche.

Die fortgesetzten Ermüdigungen und Schlappen, die Frankreich von England empfängt und schweigend davondrückt, sind die deutlichen Anzeichen dafür, wie weit das Ansehen der dritten Republik infolge ihrer blühenden deutschfeindlichen Politik und ihrer inneren Skandale gesunken und wie kraftlos die einst so großsprecherische „grande nation“ geworden ist. Deutschland ist in seiner Haltung dem Franzosenvolke feilsch 1871 immer gleich geblieben. Wir haben unser Sedan gefeiert und das war unser größtes Recht, aber der Deutsche ist im allgemeinen nicht chauvinistisch, dagegen die deutsche Politik immer loyal. Nachdem der Kaiser Wilhelm bald nach seinem Regierungsantritt feierlich erklärt hatte, Elsaß-Lothringen müsse deutsch bleiben und er lasse an dem Erbe seiner Väter nicht rütteln, nahm er verschiedene Male Anlaß, sich den Franzosen gegenüber höflich zu zeigen, so bei dem Tode Mac Mahons und Jules Simons. Aber solche Höflichkeiten fanden keinen Dank und keine Erwiderung u. wenn der Kaiser in der Nähe der französischen Grenze — entweder zu den Wandern im Elsaß oder auf seinem Schloß in Weiskirchen bei Metz — weilte, wurde er nicht einmal von den Nachbarn begrüßt, wie das der internationalen Sitte entspricht. Um so wohltuender hat es übersehen, daß sich bei der letzten Erkrankung des Kaisers an Grippe der französische Botschafter Marquis de Montille nach Potsdam begab, um sich im Auftrag des Präsidenten Faure nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen. Das Faure solchen Auftrag geben konnte, ohne den Unwillen des von ihm repräsentierten Franzosenvolkes befürchten zu müssen, gibt den Maßstab für den gewaltigen Stimmungsumschlag in Frankreich. Bald nach seiner Wiederherstellung hat der Kaiser den Besuch beim Botschafter erwidert und blieb drei Viertel Stunden dort. Das hat in Frankreich Aufsehen gemacht und Hoffnungen wachgerufen. „Figaro“ sieht schon die deutschen Truppen Schutter an Schutter mit den französischen gegen die Engländer kämpfen! Nun, „so geschwind“ schießen die Preußen nicht! Sagt ein in diesem Falle zutreffendes Sprichwort. — Der Reichstag hat in zweitägiger Redeschlacht die Fleischnot abgeleugnet. Die Vegetarier finden sogar, daß noch viel zu viel Fleisch gegessen wird! — Der Streit um den Beginn des kommenden Jahrhunderts geht weiter und die mildesten Gegner des 1. Januar 1901 fordern, man sollte den Beginn des Jahres 1900 als Jahrhundertwende feiern, gewissermaßen aus Anknüpfung an die 19. die man zum ersten Mal schreibt, wenn auch in Wirklichkeit die Jahrhundertwende erst am Ende

des zum ersten Male mit 19. . . geschriebenen Jahres eintritt. Ein leeres Wortgeschicht, daß aus ungerade gerade machen möchte. Fehte nur noch der Hinweis, daß die Wirksamkeit des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches das neue Jahrhundert einleiten solle! Das tritt bekanntlich am 1. Januar 1900 in Kraft. — Ob in diesem Jahrhundert noch die österreichischen und ungarischen Werten zum Ausgleich kommen, läßt sich schwer sagen. Das oberste Gericht in Wien hat den Satz ausgesprochen, daß Deutsch und Tschechisch vor den Gerichten in Böhmen gleichberechtigt seien: d. h. ins Praktische übersetzt, daß im Zukunft aus Richterzeiten in Böhmen mit Tschechen verlegt werden sollen, denn diese verstehen alle deutsch, während es nur wenige Deutsche gibt, die das Tschechische beherrschen. Der unheimliche Artikel-Erlaß des Grafen Thun an die Grenzbehörden, verbunden mit der Aufforderung um Verzicht, wenn bei Ausweisungen kranker Deserteure aus Deutschland „vertragswidrig“ verfahren würde, hat die Bestimmung in Deutschen Reich gegen den Grafen von neuem wachgerufen. Darüber hilft auch der Depeschenwechsel nicht hinweg, den Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des österreichischen Kaisers als Chef des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments in Berlin geflohen haben und das recht herzige Worte enthält. — Die Friedens-Konferenz soll Ende kommenden Monats wirklich zusammentreten. Der Verfall, der ihr allgemein gezollt wird, hat nicht verhindern können, daß überall wieder fortgerüstet wird und nicht zum wenigsten in Ausland selbst. Rußland hat so viele Befehle, wie kaum je zuvor und fürchtet sich vor den Folgen der Friedens-Konferenz nicht im mindesten. — Trotz aller Versicherungen bleibt Spanien ruhig, ja nicht einmal die schon lange angekündigte Ministertour ist eingetreten. Die Verzögerung der Entscheidung darüber wurde durch Sagastas Krankheit entschuldigt und schließlich mußte auch noch Regenmatter, das den Ministerpräsidenten e. der Fahrt nach dem königlichen Palais verhindert hatte, als offizieller Verzögerungsgrund herhalten. Aber auch von Don Carlos ist nicht viel zu befürchten. Sein Kredit ist „nicht weit her“, wenigstens er bisher immer in Geldsachen weit mehr Beweglichkeit gezeigt hat, als auf den Schlachtfeldern. Es heißt sogar, daß Unterhandlungen zwischen ihm und der spanischen Königsfamilie angebahnt seien, die darauf abzielen, zwischen Carlismos und Karlisten einen endgültigen Frieden zu schließen. Dafür müßte ihm allerdings eine anständige Geldentschädigung geboten werden, und Welt ist ein Artikel, den man in den Staatsaffären des einstmaligen reichsten Landes der Welt nur noch dem Namen nach kennt,

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

(Theatergesellschaft Boigt-Karisch.) Die gefristige Ausführung des „Weigen Köffel“, die eine vorzügliche war, hatte der Direktion wieder ein volles Haus gebracht. Heute Abend geht unter Mitwirkung von Frl. Brauer von hier, der Sängerin, die beim letzten Konzert vom runden Tisch so sehr angesprochen hat, „Preziosa“ in Szene, worin Frl. Brauer die Preziosa spielen wird. Gewiß wird dies eine Anregung sein, recht Viele ins Theater zu führen.

Fast allorts wird für Leuchtgas und Kochgas verschiedener Preis gefordert. Ich habe nie recht verstanden, welcher Unterschied zwischen Leuchtgas und Kochgas besteht; man kann mit Leuchtgas kochen und mit Kochgas leuchten und doch kostete z. B. in Berlin das eine 16 Pf., das andere zehn Pfennige. Das soll nun in der Reichshauptstadt ausfinden. Alles Gas soll 12 Pf. der Kubikmeter kosten.

Der Direktor der chemischen Fabrik in Herzberg a. E. Dr. Weiß, der wegen Unterschleife in angeblicher Höhe von 50 000 Mark verhaftet werden sollte, hat sich erschossen. Er soll die Löhne der Arbeiter um einige Pfennige für die Stunde höher gedacht haben, als thatsächlich gezahlt wurden. Auch sind in der Arbeitsliste Namen von Arbeitern geführt worden, die gar nicht in der Fabrik beschäftigt waren. Weiß hatte ein Jahresgehalt von 12 000 Mark.

## „Henneberg-Feide“

— nur bei, wenn direkt ab meiner Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 75 Pf. bis 18. 85 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und versandt ins Haus. Muster umgeben.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürlöh.

Sie finden die schönsten Damen-Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

**Bruno Schellenberger,**

CHEMNITZ, Ecke der Webergasse. Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.